

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

4 (5.1.1928)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.  
**Bezugspreis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.20  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

**Bank-Konto:**  
Vereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 4.

Donnerstag, den 5. Januar 1928.

89. Jahrgang

## Verfängliche Gegenvorschläge.

Washingtons Friedenspakt gegen Frankreichs Bündnisysteme.

Paris, 4. Jan. Die Modifikationen, die der von Briand angeregte französisch-amerikanische Vertrag zur Achtung des Krieges durch die Washingtoner Gegenvorschläge erfahren hat, haben in Paris eine sehr schlechte Presse gefunden. Es sind keineswegs nur die nationalistischen Blätter, die gegen das amerikanische Gegenprojekt in scharfer Weise polemisieren. Selbst der Quotidian macht heute dem Staatsdepartement in Washington den Vorwurf, daß es die Dinge unnötig kompliziert habe und an Stelle eines unzweideutigen Abkommens, dessen Zweck es sein sollte, zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten eine Art von ewigem Frieden zu proklamieren, einen Wechselbalg unklarer und nebelhafter Vertragsbestimmungen gesetzt habe, der einer Karikatur der in Genf ausgearbeiteten internationalen Rechtsregeln gleichkomme. Andere Blätter stoßen sich vor allem an den Vorbehalt, von denen Amerika den Abschluß des Vertrages abhängig machen will und denen sie die Durchbrechung der Schiedsgerichtsdeklaration zum Vorwurf machen. An dem eigentlichen Kern der Dinge gehen aber alle diese Kritiken stillschweigend vorüber, an den außenpolitischen Folgen und Rückwirkungen nämlich, die die von Washington vorgeschlagene Ausdehnung des Nichtangriffspaktes auf die anderen europäischen Großmächte für die internationale Situation Frankreichs haben müßte. Das niemals offen ausgesprochene, aber mit großer Konsequenz verfolgte Ziel der französischen Nachkriegspolitik war der Abschluß eines Systems einander ergänzender und wie das Räderwerk eines Zahngetriebes ineinandergreifender Sicherheits- und Rückversicherungsverträge: Bündnisverträge mit Polen, Belgien und den Ländern der kleinen Entente als Sicherung gegen Deutschland, Annäherung an Deutschland als Sicherung gegen Italien und umgekehrt und als Krönung des ganzen der allgemeine Rückversicherungsvertrag beim Völkerbund. Dieses komplizierte System, das Frankreich gegen alle Eventualitäten europäischer Komplikationen schützen sollte, würde durch die von Amerika vorgelegene Ausdehnung des Nichtangriffspaktes auf andere Großmächte völlig aus den Angeln gehoben werden. Der Schritt Deutschlands zu einem solchen Vertrag insbesondere würde Frank-

reich außerstande setzen, im gegebenen Falle seinen Bündnispflichten gegen seine mittel- und osteuropäischen Alliierten nachzukommen. Frankreich würde zudem in einem bewaffneten Konflikt zwischen Deutschland und Polen nicht interponieren können, ohne das von Washington vorgeschlagene Abkommen zu verletzen. Bedenken dieser Art sind es zweifellos, die die hiesigen zuständigen Stellen zögern lassen, auf das Washingtoner Gegenprojekt einzugehen; sie sind es, denen die nach einer offiziellen Mitteilung des Quai d'Orsay in Washington gestellten Rückfragen gelten.

### Briands Antwort

Berlin, 5. Jan. (Zuspruch.) Wie ein Berliner Abendblatt aus Paris meldet, glaubt der diplomatische Redakteur der Agentur Havas über den Stand der französisch-amerikanischen Friedenspaktverhandlungen folgendes berichten zu können:

Minister Briand erklärt sich in der vorgestern an den französischen Botschafter in Washington übermittelten Antwort auf die jüngsten Anregungen der amerikanischen Regierung in der Frage der Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrages zwischen beiden Ländern mit der von Kellogg gegebenen Grundlage einverstanden, wünscht aber eine Präzisierung hinsichtlich einiger Punkte, besonders für den Fall einer Ablehnung der Ratifizierung durch den amerikanischen Senat, sowie hinsichtlich der Bedeutung des Vorbehaltes durch die die Anwendung des Schiedsgerichtsvertrages in dritte Mächte angehende Angelegenheiten ausgeschlossen wird. Was die angeregte Erklärung der Achtung des Krieges anlangt, so ist der französische Minister des Äußern über die Aufnahme dieses Vorschlages durch den amerikanischen Kollegen erfreut, aber wenn, wie es Kellogg in seinem Schreiben andeutet, das geplante Abkommen nicht nur Frankreich und die Vereinigten Staaten allein binden soll, so wünscht Briand eine eingehende Prüfung der Frage, damit den Rechten und Pflichten kein Abbruch getan werde, die sich für die interessierten Nationen aus dem Völkerbundsstatut und den bestehenden Abkommen ergeben.

## Steuerprotestversammlung.

Das Rheinland gegen die hohen Gewerbesteuern!

Die auf Veranlassung des Arbeitsausschusses der Kölner Wirtschaftsverbände im Saale der Bürgergesellschaft zu Tausenden versammelten Gewerbetreibenden aus den Kreisen der Industrie, des Groß- und Einzelhandels, der Banken, des Handwerks und der selbständigen Vertreter erklärten in einer Steuerprotestversammlung einmütig mit aller Deutlichkeit, daß die Belastung des Gewerbes mit den Realsteuern und Grundsteuern, insbesondere mit der Gewerbesteuer,

das Maß des Erträglichkeit bereits überschritten hat.

Die Wirtschaftsverbände lehnten deshalb alle Vorschläge zur Deduktion etwaiger Fehlbeträge im Haushalt der Stadt Köln, die eine Erhöhung der Gewerbesteuer vorsieht, mit aller Entschiedenheit ab, da eine weitere Belastung mit einer solchen Steuer nicht nur die Mehrzahl der Geschäftsbetriebe in ihrer Leistungsfähigkeit in unheilvoller Weise beeinträchtigen, sondern viele von ihnen direkt zum Erliegen bringen würden, nicht nur zum Schaden der Wirtschaft, sondern auch zum Nachteil für die Städte, deren Geschäft mit dem Schicksal der Wirtschaft auf das engste verknüpft ist. Wenn aus Kreisen, die nicht zum Gewerbe gehören, der Wirtschaft entgegengehalten wird, die Gewerbesteuer werde in die Preise einfließen und werde darum letztlich von den Verbrauchern getragen, so müßten ja die Verbraucher sich mit der Wirtschaft gegen jede Steigerung der Gewerbesteuer werden. Wie ist es jedoch in Wirklichkeit? Gewiß besteht theoretisch die Möglichkeit der Abwälzung; allein in der Praxis wird sie in den meisten Fällen und zum größten Teil unmöglich gemacht durch die scharfe inländische und ausländische Konkurrenz. Und bei einer Nachforderung im Laufe eines Rechnungsjahres besteht nicht einmal die theoretische Abwälzungsmöglichkeit, weil sie für eine schon zurückliegende Zeit Wirkung hat, für die eine Kalkulation gar nicht in Betracht kommen kann.

Trotzdem die Wirtschaft Kölns anerkennt, daß bei der Ueberwälzung der Steuern durch Reich und Land die westdeutschen Großstädte ungünstig gestellt sind, so richtet sie doch an die Stadtverwaltung das dringendste und erste Ersuchen, für die Zukunft äußerste, durch die Wirtschaftslage bedingte und ihr entsprechende Sparsamkeit in der Verwaltung der Stadt mit aller Strenge durchzuführen und somit der Wirtschaft durch Senkung der Realsteuern die Entlastung zukommen zu lassen, deren sie zum Wiederaufbau und zum Aufstieg unbedingt bedarf.

### Das Handwerk im Jahre 1927.

Das Jahr 1927 brachte dem deutschen Handwerk eine zunehmende Beschäftigung. War zwar zu Anfang des Jahres die wirtschaftliche Lage noch schlecht und die des Handwerks im besonderen durch das große Heer der Erwerbslosen gedrückt, so trat im März und April eine wesentliche Besserung ein. Sie war bedingt durch die zunehmende Bautätigkeit vornehmlich in den Städten, durch Aufträge der Landwirtschaft auf dem Lande und durch die allgemein bessere Beschäftigung in der Industrie. Auch in den Sommermonaten hielt die erfreuliche Aufwärtsbewegung an, bis im November, in erster Linie verursacht durch die Saisonchwankungen, ein merkliches Abflauen folgte. Diese Belohnung im verfloßenen Jahr war jedoch nicht von

einer entsprechenden Steigerung des Geschäftsertrages begleitet. Die Preise für viele Rohstoffe und Materialien zeigten eine langsame, aber stetige Erhöhung. Die gestiegenen sozialen Lasten und die zum Teil durch Mieterhöhung bedingten Lohnsteigerungen trugen weiter zur Schwächung des Ertrages bei. Die neue Regelung der Arbeitszeit, insbesondere die Verpflichtung, Mehrarbeit mit einem prozentualen Aufschlag zum vereinbarten Lohn zu bezahlen, brachte wieder eine fühlbare Belastung mit sich. Die Erhöhung der Fernsprech- und Postgebühren bedeutete gleichfalls eine Beeinträchtigung. Das Finanz- und Steuerprogramm des Reichsfinanzministers wurde mit Freuden begrüßt. Leider sind die vorgenommenen Steuererleichterungen und „Bereinfachungen“ nur von unwesentlichem Einfluß und auf der anderen Seite vornehmlich durch die Erhöhung der Realsteuern bei weitem wieder ausgeglichen. Um eine steuerliche Erleichterung zu erreichen, ist es dringend notwendig, endlich einmal mit der Verwaltungsreform zu beginnen.

Das deutsche Handwerk zählt nach den neuesten statistischen Erhebungen rund 1,3 Mill. Betriebe. Von dem Ertrag seiner Arbeit leben rund drei Mill. Deutsche.

### Zum Tarifstreit in der Hochseefischerei

Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragt.

Berlin, 5. Jan. Der vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedspruch für die Hochseefischerei, der eine Erhöhung der Geuer für Maschinisten um etwa zwanzig Mark monatlich vorsieht unter Beibehaltung des Jahrgelbes, ist von den Arbeitgebern, sowie dem Deutschen Verbandsbund und dem Verein der Kapitäne und Offiziere angenommen worden, während der Zentralverband der Maschinisten und Geizer ihn abgelehnt hat. Nunmehr haben die Arbeitgeber die Verbindlichkeitsklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt.

### Schwierige Regierungsbildung in Danzig

Danzig, 5. Dez. (Zuspruch.) Nachdem das Zentrum sich gegen die Abschaffung der Beamtenrenten ausgesprochen und sich von den Verhandlungen über eine Neubildung des Senats zurückgezogen hat, sollen nunmehr heute Verhandlungen aufgenommen werden mit dem Ziel, eine aus den Sozialdemokraten und den drei liberalen Gruppen bestehende Koalition zustande zu bringen. Ein solcher Senat würde allerdings nur über eine ganz schwache Mehrheit im Volkstag verfügen, und die Durchführung der in Aussicht genommenen Verfassungsänderungen wäre ihm unmöglich. Sollte auch diese Kombination scheitern, so wird der am 11. Januar zusammentretende neue Volkstag wohl kaum die Wahl eines neuen Senats vornehmen können.

### Der Treuhändler-Bericht für deutsche Industrie-Obligationen

Berlin, 5. Jan. (Zuspruch.) Der Jahresbericht des Treuhändlers für deutsche Industrie-Obligationen, der jetzt in deutscher Uebersetzung der Öffentlichkeit übergeben ist, bezieht sich auf das dritte Reparationsjahr (1. September 1926 bis 31. August 1927). Er enthält für diesen Zeitraum

eine Darstellung; der vom Treuhänder und der Bank für die laufende Durchführung des Industriebelastungsgesetzes getroffenen Maßnahmen; der Konzentrationsbewegung, die bei den dem Industriebelastungsgesetz unterworfenen Unternehmungen festzustellen war; des Betrages, der von belasteten Unternehmungen aufgelegten Anleihen; der von den wichtigsten industriellen Unternehmungen im Laufe des Geschäftsjahres 1925/26 oder 1926 erzielten finanziellen Ergebnisse; der Bewegung der industriellen Produktion vom 1. September 1924 an.

Die Jahresleistung, die von den dem Industriebelastungsgesetz unterworfenen Unternehmungen für die Zeit vom 1. September 1926 bis zum 31. August 1927 zu zahlen ist, war durch den Sachverständigenplan auf 250 Millionen Goldmark festgesetzt worden. Dieser Betrag, der die 5proz. Zinseszinsen der auf Grund des genannten Gesetzes ausgestellten 5 Milliardenobligationen darstellt, ist von der Bank für deutsche Industrieobligationen pünktlich gezahlt worden und zwar entsprechend den Bedingungen des Textes der gesamten Obligationen in zwei Raten von je 125 Millionen Goldmark am 1. April und 25. August 1927. Im vierten Reparationsjahr (1. September 1927 bis 31. August 1928) wird die Jahresleistung 300 Millionen Goldmark (gegenüber 250 Millionen für das vergangene Reparationsjahr) betragen. Der Mehrbetrag von 50 Millionen, der eins v. S. des Gesamtsummenbetrages der Belastung darstellt, soll für die Tilgung der ausgegebenen fünf Milliardenobligationsverbriefungen verwendet werden. Nach dem Tilgungsplan soll die Auslösung im Laufe des Monats Juni eines jeden Jahres stattfinden, und zwar erstmals im Jahre 1928; der Nominalbetrag der ausgelassenen Stücke wird von dem auf die Auslösung folgenden 31. August an ausbezahlt.

## Räumung der zweiten Rheinlandzone

am 9. Dezember 1928?

Berlin, 5. Jan. (Zuspruch.) Der Berliner „Mittag“ meldet: Die deutsche Reichskommission für die besetzten Gebiete hat die Absicht, die interalliierte Rheinlandkommission darauf hinzuwirken, daß mit dem Jahre 1928 der Zeitpunkt für die vertragliche Räumung der zweiten Rheinlandzone gekommen sei. Die Nordzone mußte gemäß Artikel 429 des Versailler Vertrages am 10. Januar 1925, also genau fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages geräumt werden. Die tatsächliche Räumung erfolgte jedoch erst am 31. Januar 1926. Nach Auffassung der örtlichen Instanzen des Rheinlandes, der sich der Reichskommissar anzuschließen scheint, hat Deutschland also einen Rechtsanspruch darauf, daß die entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages erfolgte Ueberzeit von einem Jahr und 21 Tagen auf die Befreiung der zweiten Zone in Anrechnung gebracht wird und demgemäß also die Räumung der zweiten Zone anstatt am 10. Januar 1930 am 9. Dezember 1928 zu erfolgen hätte. Zur Stunde läßt sich noch nicht übersehen, wie weit die zuständigen Stellen des Auswärtigen Amtes in der Lage sind, sich dieser im Rheinland herrschenden Auffassung anzuschließen. In den unterrichteten politischen Kreisen sieht man den Dingen sehr skeptisch gegenüber, zumal, da man schon jetzt erfahren hat, daß in Frankreich energische Anstrengungen zur Verhinderung weiterer Räumung des besetzten Gebietes gemacht werden.

## Frankreich entschuldigt sich —

wegen der Vorfälle in Kaiserslautern und Zweibrücken.

Berlin, 5. Januar. (Zuspruch.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die französische Regierung auf eine deutsche Anfrage wegen des Zwischenfalles in Kaiserslautern geantwortet, daß die Beschuldigung gegen den französischen Offizier, der einen Deutschen geohrjeigt hatte, zutrifft. Die französische Regierung hat eine Untersuchung des Falles zugesichert.

Auch der Zwischenfall in Zweibrücken, wo 15 Offiziere das Bismarckdenkmal verunreinigt hatten, gibt die französische Regierung zu. Sie hat sich bei der deutschen Regierung deswegen entschuldigt und die Bestrafung der Täter angefragt.

## Die Autonomistenverfolgungen im Elsaß

Paris, 5. Jan. (Zuspruch.) Der Vorstand der elsässischen nationalen republikanischen Volkspartei beschäftigt sich in seiner vorgestrigen Sitzung in Straßburg mit den jüngsten Ereignissen in Elsaß-Vosringen. Die Versammlung erörterte besonders eingehend den Fall des früheren Lehrers Klose, der sich augenblicklich unter der Anschuldigung der Schädigung des Staatskredits im Gefängnis in Mülhausen befindet. Der Vorstand konnte jedoch hierüber noch keine Entscheidung fällen und vertagte die Anwaltschaft auf seine nächste Sitzung. Dagegen wurde im Laufe der Aussprache lebhaft gegen die am Christabend bei verschiedenen elsässischen Geistlichen vorgenommenen Hausdurchsuchungen protestiert.

Anlageerhebung gegen einen elsässischen Autonomisten.

Paris, 5. Jan. Nach Meldungen aus Straßburg wurde am Dienstagabend der Autonomistenführer Abbé Haus in den Anlagenzustand veretzt.

## Das schlechte Gewissen.

Neue Verhaftungen im Elsaß.

Paris, 4. Jan. Die französische Polizei hat im Elsaß wieder zwei Verhaftungen aus den Kreisen der Autonomisten vorgenommen. Es handelt sich um den Straßburger Schauspieler Haus, dem als besonders belastend vorgeworfen wird, daß er sich bei Beginn des Krieges freiwillig zum deutschen Heer gestellt hat, und um den Angestellten North aus Mülhausen. North hatte bereits zwei Verurteilungen zu erleiden, eine wegen antipatriotischer Reden, die zweite wegen Beleidigung eines Polizeibe-



er sich einen großen Namen erworben. Liebe zu allen edeln und verebenden Künsten wurde in dem Künstlerkind frühzeitig geweckt. Von der religiösen Erziehung, die von Pfarrer Henhöfer ausging, wurden Frommels Eltern ergriffen. In Gehorsam gegen die Eltern studierte der Sohn Theologie, zuerst in Halle, dann in Erlangen. Dort erlebte er eine tiefe innere Wandlung. Nach dem Besuch des theologischen Seminars in Heidelberg wurde er im Jahre 1860 unter die Geistlichen der evangelischen Kirche Badens aufgenommen. Zuerst war er Vikar in Altlusheim bei Schwetzingen. Dann durfte er mit seinem Bruder Max eine Reise nach Italien machen. Kürzere Zeit war er Vikar bei Pfarrer Henhöfer in Spöck, darauf wurde er Pfarrer in Altlusheim. Ende 1864 wurde er als Diakon nach Karlsruhe verlegt. Durch den Agendenstreit war damals die Bad. Kirche in großer Unruhe. Die Veröffentlichung von Predigten, die er in der „kleinen Kirche“ gehalten hat, machten auch fernere Kreise auf ihn aufmerksam. Im Jahre 1864 berief ihn die Gemeinde Wupperfeld bei Barmen zu ihrem Pfarrer. Sechs Jahre später wurde er Garnisonpfarrer in Berlin. Den Krieg gegen Frankreich machte er als Soldatenpfarrer vor Straßburg mit; nach der Eroberung der Festung wurde er Garnisonpfarrer in der wunderschönen Stadt, die er heiß liebte. In Berlin stieg er zu hohen Ehren auf. Als Hofprediger begleitete er oft den alten Kaiser in den Kuraufenthalten nach Gastein. Zuletzt sollte er zu Pisa in Toskana die ältesten Söhne des Kaisers Wilhelm des Zweiten zur Konfirmation unterweisen. In Pisa ist er am 9. November 1896 gestorben.

Frommels Name gehört vor allem in die Kirchengeschichte. In Berlin erforderte sich seine dienstliche Tätigkeit nicht nur auf seine Soldatengemeinde, sondern aus allen Ecken des Volkes hat er sich eine riesige Persönlichkeit erworben, die er durch seine inhaltstiefsten und volkstümlich-schön geformten und bilderreichen Predigten anzog und in aufreibender Kleinarbeit, auch unter Droschkentuschern und Kellnern, fleißig betrat. Oft wurde er zu Festpredigten und Vorträgen berufen; seine Vorträge behandelten vor allem Gebiete, auf denen Kunst und Religion sich begegnen. Das war sein Eigenes, daß er gerne den Verbindungslinien zwischen Kunst und Religion nachging; er wollte „die Perle des Himmelsreiches in der Fassung menschlich schöner Bildung durch das Leben tragen“. Diese Eigenart konnte der geistig lebhaft, immer mittelalters Mann zu Berlin in glücklicher und originaler Weise zur Entfaltung bringen. Durch diese seine Art konnte er, ein Christ, dem nichts Menschlich-Schönes fern lag, manchem Kulturmenschen seiner Zeit die Brücke zum christlichen Glauben bauen.

Der Name Emil Frommels gehört aber auch in die Literaturgeschichte, und zwar ganz in die Nähe Hebbels. Wie dieser wurzelt er im Volkstum. Wie dieser hat er einen sanftigen Humor, der lieber belächelt und beweint als straft und geißelt, ein Gemüt, in dem sich die Dissonanzen des Lebens aufgelöst haben. Wie dieser ist er ein Meister, der die Formkunst der kleinen Anekdote, aus der so viel Stimmung hervorgeht, beherrscht. Sein volkstümlichstes Meisterwerk ist die Geschichte vom „Heinrich von Hindenburg“. — Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß gerade jetzt zu Frommels hundertjährigem Geburtstag seine Schriften abgedruckt worden sind. In billigen Ausgaben bringen von neuem seine Schriften in unser Volk, überall neuen Anlauf findend. Was manches uns, die wir seit Frommels Tod so viel äußere und innere Umwälzungen erlebt haben, als fremdartig berühren, wer Frommels Schriften liest, der lebt mit einem originalen Menschen auf der Sonnenseite und er genießt Stunden, die voll tiefer Innerlichkeit sind, über die der Sonnenchein Gottes ausgegossen ist.

### Badischer Landtag

#### Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeit.

Karlsruhe, 5. Jan. Der Badische Landtag nimmt Anfang nächster Woche seine Arbeiten wieder auf. Am 10. Januar wird der Rechtsplegeausschuß zu einer Sitzung zusammentreten. Am gleichen Tage ist eine Fraktionsführung der Zentrumspartei. Am 13. Januar tritt die Deutsche Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Die diesmahlige Tagung wird voraussichtlich sich bis unmittelbar vor Ostern hinziehen, da bekanntlich das vorliegende Arbeitsprogramm des Landtags ein reichhaltiges ist.

Botschafter Schurmann sammelt für die Universität Heidelberg.

Karlsruhe, 5. Januar. Aus New York wird gemeldet: Auf Veranlassung des amerikanischen Botschafters in Berlin, Schurmann, der zur Zeit seinen Weihnachtserurlaub in den Vereinigten Staaten verbringt, ist eine Sammlung zu Gunsten eines Neubaus der Universität Heidelberg eingeleitet worden. Sämtliche bisherigen Spender sind nichtdeutscher Herkunft. Rockefeller allein beteiligte sich mit einer namhaften Summe. Die Stundengemeinschaft wird die Sammlung forcieren. Botschafter Schurmann bezeichnete die von ihm angeregte Sammlung als ein Zeichen der Dankbarkeit Amerikas für die deutschen Hochschulen, die während des 19. Jahrhunderts, als Amerika noch keine namhaften Hochschulen besaß, stark von Amerikanern besucht worden waren.

Botschafter Schurmann hat durch seine langjährige diplomatische Tätigkeit in Deutschland wiederholt seine christliche Sympathie für Deutschland beweisen können und jeder Deutsche wird dabei auch dieses letzte Verdienst des Botschafters mit aufrichtiger Freude begrüßen und anerkennen.

Keine Verbindlichkeitsklärung des Landesfiskus.

Mannheim, 5. Januar. Der Schlichter für Baden hat den in der Tariffrage der Angestellten-Organisationen des Hotel- und Gastwirtsberufes gegen die Gastwirtsvereinigung, Freie Innung der Hotels, Restaurant-, Café- und Konditoreibetriebe in Mannheim gefällten Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Mannheim nicht für verbindlich erklärt. Damit ist nun die Notwendigkeit gegeben, erneut in Verhandlungen mit den Arbeitgebern einzutreten. Ob eine gütliche Einigung erzielt werden kann, läßt sich nach dem Stand der Dinge noch nicht voraussagen.

### Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 5. Jan. (Postalische Nachrichten.) Die Deutsche Reichspost hat vom 1. Januar an die Gewichtgebühren für Briefpakete nach dem Auslande herabgesetzt und zwar allgemein bis 5 Kg. um 60, bis 10 Kg. um 100 und bis 20 Kg. um 50 Pf. Die Briefpakete bieten eine außerordentlich günstige Gelegenheit zur Beförderung von Paketen nach gewissen außerdeutschen Städten. Sie können bei allen deutschen Postanstalten aufgegeben und werden auf dem schnellsten Wege befördert. Der Empfänger wird am Bestimmungsort sofort von

ihrem Eintreffen benachrichtigt. Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Sinsheim, 5. Jan. (Reichsgründungsfeier in den Schulen.) In einer Bekanntmachung des Ministers des Kultus und Unterrichts werden die Leiter sämtlicher Schulanstalten veranlaßt, am 18. Januar 1928 nach Schluß des Unterrichts, vormittags 11 Uhr, in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Reichsgründung hinzuweisen. Die weitere Ausgestaltung der kleinen Feier bleibt den Schulleitern überlassen.

Sinsheim, 5. Jan. (Das deutsche Volk spart.) Allgemein darf festgestellt werden, daß das Jahr 1927 den Sparwillen des deutschen Volkes in befriedigender Weise bewies. Heute wird der Gesamtanlagenbestand der deutschen Sparkassen auf über 6 Milliarden RM. geschätzt. Halten wir diese Leistung der Sparkassen dem Nichts aus dem Jahre 1924 entgegen, so ergibt sich ein durchschnittlicher Spareinlagenzuwachs von 1,5 Milliarden jährlich. Das Jahr 1927 hatte einen Einlagenzuwachs von 1,569 Milliarden RM. Mit der Summe von 6 Milliarden RM. stehen die Sparkassen wieder an der Spitze aller Geldanstalten des Reichs, wenn wir die kurzfristigen Auslandsgelder der Banken unberücksichtigt lassen. Dies ist berechtigt, weil bei den Sparkassen nur inländisches neues Kapital vermarktet wird.

Sinsheim, 5. Jan. (657 Schwarzröhrer verurteilt.) Wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs sind in den Monaten Juli-August und September 657 Personen verurteilt worden. Die verurteilten Schwarzröhrer haben zum Teil recht empfindliche Geldstrafen erhalten. Ein vorbestrafter Jugendlicher, der sich mit Hilfe eines erschwinkelten Empfangsgerätes ohne Genehmigung eine Funkanlage errichtet hatte, wurde zu 3 Wochen Gefängnis und Fürsorgeerziehung verurteilt. Das vorgefundene Funkgerät wurde bei allen Verurteilten eingezogen. Es erscheint unbegreiflich, daß es immer noch Leute gibt, die die kleine Ausgabe für die Genehmigung einer Funkanlage scheuen, um sich auf der anderen Seite dem Verlust des Geräts und empfindlichen Geldstrafen auszusetzen.

Weller, 4. Jan. (Evang. Kirchengor.) Am zweiten Weihnachtstage hielt der Evang. Kirchengor seine Weihnachtsfeier im Saale zum Adler ab, die sehr zahlreich besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des ersten Vorstandes Wilt. Hauser sang der Chor in vollendeter Weise das Lied „Hoch tut Euch auf ihr Tore der Welt“. Es folgten dann drei Theateraufführungen „Weihnachtsfeier in Luthers Haus“, „Heimkehr des Vermissenen am heiligen Abend“ und ein Stück in bayerischem Dialekt, die gut einstudiert waren und mit großem Beifall entgegengenommen wurden. Umrahmt waren dieselben von geistlichen und vaterländischen Liedern, im Ganzen ein recht schöner und unterhaltender Abend, der den Darstellern, dem Chor und ihrem tüchtigen Dirigenten, Herrn Joh. Eiermann, zur Ehre gereichte. Den Schluß bildete eine Gabenverlosung zugunsten der Vereinskasse, bei der die Glücksgöttin ihre Gaben recht launenhaft verteilte, was manche Heiterkeit hervorrief.

Eichersheim, 4. Jan. (Hauptlehrer a. D. Heinrich Geier) feierte am Freitag im Kreise seiner Kinder und Verwandten in reger geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Er war über 40 Jahre in der hiesigen Volksschule tätig; stets freundlich und lebenswürdig in seinem Wesen, erwarb er sich während seiner langjährigen Dienstzeit hohe Wertschätzung und allgemeine Beliebtheit. Am Abend brachten dem Jubilar sämtliche hiesigen Einwohner einen Fackelzug. Der Kirchengor brachte ihm ein Ständchen, darnach hielt Rechtsanwalt Dr. Vertheimer, welcher bei dem Jubilar auf der Schulbank gesessen hat, im Namen der Gemeinde eine Glückwunschrede. Zum Schluß sang der Liederkreis noch ein Lied. Darnach feierten die Beteiligten im Gasthaus „zum Hirsch“ die Schlussfeier.

Walldorf, 4. Jan. (Freiheitsjagd.) Heute fand hier eine Freiheitsjagd statt, links des Schwarzbaches, wobei zirka 90 Hasen erlegt wurden.

Bad Rappenau, 4. Jan. (Von den Vereinen.) Der bereits für Samstag den 7. Januar angekündigte Wanderer-Ehrungsabend wird besonderer Umstände wegen auf Samstag, den 28. Januar verlegt. — Der Verein für Bewegungsspiele wird am Samstag, den 14. Januar in der Lokalität des Salinenhotels sein diesjähriges Wintervergügen abhalten. Ein abwechslungsreiches Programm ist für diesen Abend den Besuchern in Aussicht gestellt.

Hilfenhardt, 4. Jan. (Die hiesige Wasserleitung) wird in den nächsten Tagen für einige Stunden des Tages dem Betrieb übergeben. Durch den Frost konnte der Wasserleitung, der 26 Meter hoch wird, nicht fertiggestellt werden. Vor dem Frühjahr wird mit einer endgültigen Fertigstellung nicht zu rechnen sein.

Mannheim, 5. Jan. (Arbeitsverkürzung bei Benz.) Wie die Direktion der Firma Benz in einem Anschlag bekannt gegeben hat, soll von der laufenden Woche ab anstatt 48 Stunden nur noch 38 Stunden wöchentlich gearbeitet werden, außerdem soll noch eine Anzahl Arbeiter entlassen werden, und zwar zunächst 25. Die Direktion hat dem Betriebsrat gegenüber erklärt, daß sie zu dieser Maßnahme gezwungen worden sei, weil sie von den Banken einen weiteren Kredit nicht mehr erhalten könne.

Mannheim, 5. Jan. (Verhaftung.) Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von etwa 5000 Mark wurde, wie die „N. B. Z.“ erzählt, ein beim hiesigen Bezirksamt beschäftigter Verwaltungsoberrat verhaftet.

Heidelberg, 5. Januar. (Verdacht kleine Wunden.) Daß man auch kleine Wunden beachten soll, zeigt folgender Vorfall: Ein Arbeiter aus Kaiserslautern hatte sich mit einer Handäxte an der Hand verletzt, beachtete die Wunde nicht, und starb schließlich im hiesigen Krankenhaus an Blutvergiftung.

Heidelberg, 5. Jan. (Argentinisches Hammelfleisch in der Feuerung einer Lokomotive.) Vor einigen Tagen hat sich auf dem Bahnhof Heidelberg eine fast an Kriminalromane gemahnende Begebenheit abgespielt. Kurz vor Abfahrt des Zuges von Heidelberg nach Heidelberg meldete der Heidelberger Lokomotivführer Werke ganz entsetzt, er habe in der Feuerbüchse seiner Lokomotive Fleischstücke bemerkt und auch sonst Spuren von Blut und Fleisch auf seiner Lokomotive und an den Kohlenstücken gefunden. Zuerst hatte diese Meldung in Heidelberg ausgedehnt, da man glaubte, es sei ein Mensch in der Lokomotive verbrannt; denn es war tatsächlich ein Weidenwärtler wegen irgendwelcher dienstlicher Ungelegenheiten verschwunden, von dem man annahm, daß er Selbstmord begangen habe. Nun wurde die Sache durch das Zollamt Heidelberg aufgeklärt. Dieses hatte etwa 80 Kilogramm argentinisches Hammelfleisch, das nicht abgeholt worden und schon in Fäulnis übergegangen war, unbefugt in die Feuerbüchse der Lokomotive hineingeworfen, um es so los zu werden. Das Amt hatte zu diesem Vorgehen keine Berechtigung.

Schellbrunn bei Eberbach, 5. Jan. (Unglücksfall.) Der ledige Bahnarbeiter Wilhelm Schupp von hier stürzte auf der Bahnstrecke nach Eberbach beim Ausladen von Steinen vom Wagen, wobei er von einer nachströmenden Schiene am Kopf schwer verletzt wurde.

Steinbach, bei Mosbach, 5. Jan. (Fener.) Die mit Futtervorräten gefüllte Scheune des Landwirts J. Knapp

hier wurde durch Feuer vollständig zerstört. Die Brandursache ist unbekannt. Das Wohnhaus und Stallungsgebäude, die getrennt von der Scheune erbaut sind, erlitten keinen Schaden.

Schwarzenbach im Murgtal, 5. Jan. (Zugefroren.) Der Staufer ist bis über die Hälfte leergeblasen und zugefroren. Der Staufer in Kirchbaumwiesen trägt ebenfalls eine Eisdede.

Offenburg, 5. Januar. (Einen Arm verloren.) Das Opfer eines schweren Unglücks wurde am Montagabend halb 7 Uhr in Kammerzweier wohnhafte Rangierer Matthias Diefer. In Ausübung seines Dienstes blieb er beim Aneinanderknüpfen von zwei Wagen mit dem Fuße hängen, wurde zu Boden geworfen und ihm von dem noch im Gang befindlichen Wagen der rechte Arm abgedrückt. Nachdem er ins Krankenhaus verbracht worden war, wurde ihm hier dieser sofort abgenommen.

Kammerzweier (bei Offenburg), 5. Jan. (Unfall.) Beim Holzfällen wurde der Landwirt Anton Kletter von einem fallenden Baumstamm getroffen und mußte ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Gräuelsbaum bei Kehl, 5. Jan. (Ein langerkämpfter Jäger.) Beim letzten Scheefall konnte es dem Jagdaufseher Josef Koch aus Ulm bei Lichtentau gelingen, einen Dachs von 22 Pfund zu erlegen. Schon zwei Jahre hindurch stellt ihm der Jäger nach, bis es ihm jetzt gelang, das seltene Jagdstück zu erlegen.

Lehr, 5. Jan. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Meßgers Oskar Müller in Heppenheim wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar 1928 beim Gericht anzumelden. Prüfungstermin: Dienstag, den 31. Januar 1928.

Vom Auebis, 5. Januar. Die gewaltigen Stürme der letzten Woche haben in den Wäldern großen Schaden verursacht. Bäume, die früher an Tannen wurden entwurzelt oder wie Streichhölzer in der Mitte abgeknickt. Für die Waldarbeiter ist jetzt viel Aufräumarbeit zu tun, die durch die schneelose Zeit sehr erleichtert wird.

Freiburg i. Br., 5. Jan. (Unfall mit Todesfolge. — Selbstmordversuch.) In einer hiesigen Klinik ist ein Holzhauser aus dem Simonswäldertal den Verletzungen, die er sich bei einem Unfall im Walde zugezogen hatte, erlegen. — In einem hiesigen Hotel verübte eine angeblüh aus München stammende Dame einen Selbstmordversuch, indem sie in ihrem Zimmer einen Schuß auf sich abgab. Sie wurde in die Klinik überführt.

Freiburg, 5. Jan. (Bei einer Schlägerei den Tod gefunden.) Am Dienstag verhandelte hier im Rathsaal das Freiburger Schöffengericht gegen 5 Angeklagte, welchen zur Last gelegt war, durch Mißhandlungen den Tod des 23jährigen ledigen Landwirts Alfred Kromer in Zettingen herbeigeführt zu haben. Kromer war, nicht ohne eigenes Verschulden, in der Nacht auf 2. September vorigen Jahres in eine Schlägerei verwickelt worden, wobei er Schläge auf den Kopf erhielt, die nach wenigen Stunden seinen Tod herbeiführten. Wegen drei der Angeklagten erkannte das Gericht auf Gefängnisstrafen von sechs Wochen, 3 Monaten und einem Monat. Zwei wurden freigesprochen.

Hansen-Naitbach, Amt Schopfheim, 5. Jan. (Gefährliche Familienwirtigkeiten.) Zu einem blutigen Austritt zwischen Schwiegerohn und Schwiegervater kam es am Neujahrstagabend. Der Schwiegervater versetzte seinem Schwiegerohn wegen Aufbleibens der Silvester verschiedene schwere Messerstücke in Leber, Oberarm und Oberarm, so daß er schwer verletzt ins Zeller Krankenhaus verbracht werden mußte. Die polizeilichen Ermittlungen sind bereits durchgeführt.

Freiburg, 4. Jan. (Ehrenvolle Berufung.) Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Deutschen Städtetages ist Oberbürgermeister Dr. Bender in den neugebildeten Verbandsausschuß und Bürgermeister Hölzl in den neugebildeten Wirtschaftsausschuß des Deutschen Städtetages gewählt worden.

Freiburg, 4. Jan. (Dankegramm Professor Sata an Freiburg.) Von Professor Dr. Sata von der medizinischen Hochschule in Osaka, der im Sommer 1927 einige Hochschulen Deutschlands und Oesterreichs und darunter namentlich auch Freiburg besuchte, ist beim Oberbürgermeister der Stadt folgendes Telegramm eingelaufen: „Seiden heimgeliebt, danke ich nochmals für die liebevolle Aufnahme in der Ueberzeugung, meine deutsch-japanischen Beziehungen weiterhin erfolgreich fortsetzen zu können.“

Freiburg, 4. Jan. (Zunehmende Erwerbslosigkeit.) Die Zahl der Erwerbslosen im Arbeitsbezirk Freiburg hat erheblich zugenommen. Sie beträgt 2789 gegenüber 1408 in der Vorwoche.

Freiburg, 4. Jan. (Eröffnung der Schluchseeisbahn.) Der Schluchsee ist zugefroren und der Eisport kann in seine Rechte treten. Es hat sich bereits sehr lebhafter Sport entwickelt.

Heilbronn, 4. Jan. (Angefrorene Fische.) Ein außergewöhnliches Naturchauspiel konnte am Neudorf entlang gegen Neudorf beobachtet werden. Infolge der Kälte sind die Ränder des Stauwehres zugefroren. Durch die sehr warme Witterung an den Weihnachtstagen haben verschiedene Züge Karpfen ihre Winterlager verlassen und kamen an die flachen und warmen Ränder der Niederungen, wobei sie bei dem plötzlich einsetzenden Frostweiser mit den Flossen festfroren. Die noch dünnen Eiszellen wurden durch die Wellen der Schiffe zum Teil an Land geworfen, und ganze Scharen Raben machten sich nun daran, die daranhängenden Fische zu ergattern.

Wfelheim (Pfalz), 4. Jan. (Som eigenen Führer totgefahren.) Als am Samstag der 63 Jahre alte Kalkbrennereibesitzer Johann Theis eine Fuhr Kalkheine zur Brennerei bringen wollte, verlagte an abhänger Stelle die Bremsvorrichtung und der Wagen kam in schnelle Fahrt. Theis versuchte, den Wagen auf andere Art anzuhalten, kam aber dabei unter das mit 40 Zentnern Steinen beladene Fuhrwerk. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Hohenstein (Pfalz), 4. Jan. (Totschlag im Rausch.) In der Silvesternacht entstand um Mitternacht zwischen dem 20 Jahre alten Ludwig Johann und dem 18 Jahre alten Josef Gerste die beide stark betrunken waren, ein Wortwechsel. Darauf lauerte Gerste, nachdem er sich mit einem Prügel bewaffnet hatte, dem Johann auf, als dieser in Begleitung eines Dritten die Dorfstraße herunter kam, und schlug ihm von hinten den Prügel auf den Kopf, daß er bewußtlos liegen blieb. Abends konnte der Arzt nur noch den Tod durch innere Verblutung im Gehirn feststellen. Der Täter wurde gestern früh verhaftet, er ist als Epileptiker bekannt.

Die Karlsruher Einbrecher gesehen in Mannheim. Mannheim, 5. Jan. Wie bekannt, fuhren die drei Einbrecher, die die Karlsruher Infriskasse beraubten, in einem

Tagometer-Auto nach Mannheim. Hier stand, wie die "Volkstimme" berichtet, ihr Wagen mehrere Stunden ganz in der Nähe der Zentralwache, während die Diebe in einem Hotel schiefen. Es scheint, daß die Kriminalpolizei im Verfolgungslauf um diese Stunde noch keine Kenntnis von dem Diebstahl hatte, sonst wäre ihr Karlsruher Wagen doch mindestens aufgefallen und man hätte sich zu einer Untersuchung begeben. Die Kriminalpolizei im Schloß soll dagegen unterrichtet gewesen sein, hat es jedoch unbegreiflicherweise unterlassen, der Zentralwache Meldung zu machen.

Ein glücklicher Erfinder

Wien, 5. Januar. Die das "Neue Wiener Journal" meldet, hatte sich der Schneidergehilfe Otto Braun in Weyer an der Enz in seiner freien Zeit mit dem Studium der Vergasung des Benzins bei Autos und Flugzeugen beschäftigt. Es gelang ihm, eine Erfindung zu machen, die auf eine 20-prozentige Benzinersparnis gegenüber dem jetzt üblichen Brennstoffverbrauch hinausging. Braun hat sich seine Erfindung sofort patentieren lassen und wandte sich an amerikanische Finanzkreise, die mehrere Sachverständige beauftragten, die Erfindung auf ihren praktischen Wert zu überprüfen. Das Ergebnis war, daß der junge Erfinder nach Amerika berufen wurde, um die Erfindung auszunutzen. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt.

Leipzig, 5. Jan. Der vierte Strafnat des Reichsgerichts verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Gütermaler Pollmann, der sich zur Zeit in Strafhof in Freiberg befindet, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr Zuchthaus, sowie zu einer Geldstrafe von 150 Mark. Pollmann hat im Jahre 1923 in Medienburg, und zwar in Gützkow, militärische Gruppenbildungen für die kommunistische Partei vorgenommen und versuchte damals den Umsturz zu betreiben. Außerdem ist ihm nachgewiesen worden, daß er Waffen und Sprengstoff beschaffte und beides auch besaß.

Fünf Jahre Gefängnis für den Postdefraudanten Kessler. Königsbrunn, 5. Jan. (Sunkspruch.) Im Prozeß gegen den Königsbrunner Postdefraudanten Kessler und neun weitere Angeklagte wurde gestern nachmittags folgendes Urteil gefällt: Kessler fünf Jahre Gefängnis unter Anrechnung der vollen Unteruchungshaft, wobei sich das Gericht auf den Standpunkt stellt, daß kein schwerer, sondern nur einfacher Diebstahl vorliegt. Die anderen Angeklagten wurden der Heberei für fünf Jahre Gefängnis und zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu drei Jahren verurteilt. Die Mütter des Hauptangeklagten, Marie Kessler, und seine Braut, Hedwig Brosder, erhielten je zwei Wochen Gefängnis.

Großfeuer in Koblenz. Koblenz, 5. Jan. Gestern Nacht gegen 3 Uhr brach in der am Schloßplatz gelegenen Turnhalle der Besatzungstruppen aus unbekannter Ursache Großfeuer aus. Jedemfalls verbreiteten sich die Flammen vom Eingang mit rasender Geschwindigkeit, so daß das ganze Gebäude, das noch aus der Zeit der amerikanischen Besatzung stammt, und aus Holz hergerichtet war, niederbrannte. Die Berufs- und die freiwillige Feuerwehr, die sofort an den Brandherd eilten, konnten nicht anderes tun, als die Nachbargebäude und die Baumanlagen des Schloßplatzes vor dem einfallenden Element zu schützen. Nach einer Stunde war der etwa 1000 Quadratmeter große Bau nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Sämtliches Inventar ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden.

Scharlach-Epidemie im Kreise Stade.

Stade, 5. Januar. Der Kreis Stade, ganz besonders aber die Stadt, hat eine erhebliche Häufung von Scharlach-erkrankten zu verzeichnen. Es sind 53 Fälle gemeldet, von denen bisher 10 einen tödlichen Ausgang haben. In erster Linie sind Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren von der Krankheit befallen, aber auch einige Erwachsene sind betroffen.

Schwerer Betriebsunfall.

Hamburg, 5. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern früh im Betriebe der Norddeutschen Raffinerie. Im Ofenwerk waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, Luft in einen mit kochendem Kupfer gefüllten Ofen zu blasen. Auf noch nicht geklärte Weise spritzte aus dem Ofen Kupfer heraus, das einen 3 Jahre alten Arbeiter ins Gesicht traf. Dieser erlitt derartige Verletzungen, daß er bald darauf farb. Zwei weitere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Coolidge läßt sich die Hand bandagieren.

London, 5. Jan. "Exchange" berichtet aus Washington, daß Präsident Coolidge als Folge des Händeschüttelns mit 3000 Personen im Weißen Hause am vergangenen Montag sich die rechte Hand bandagieren lassen mußte.

Bereits 60 Kälteopfer in Amerika.

Newyork, 5. Jan. (Sunkspruch.) Die Zahl der infolge der Kälte Verstorbenen hat sich auf 60 erhöht.

Rettung der sechs Kinder aus Eis- und Seerot. Ueber das Rettungswerk wird uns aus Wilhelmshaven gemeldet: Die vom Wilhelmshavener Strand auf einer Eisscholle abgetriebenen sechs Kinder sind sämtlich gerettet worden. Dem Schlepper "Arne" war es gegen 9 Uhr abends gelungen, drei Kinder zu retten, die sofort von einem an Bord des Schleppers befindlichen Arzt in Pflege genommen wurden. Die Marine hatte inzwischen noch den Flottentender "Hela" und den Lotsendampfer "Rüstringen" ausgesandt, die mit ihren Scheinwerfern das Eis abjuchten, während vom Strand aus ein großer fahrbarer Scheinwerfer sie unterstützte. Die drei übrigen Kinder trieben während dessen auf dem Eise nach Barel zu und machten sich durch lautes Schreien bemerkbar. Der Schlepper "Arne" stieß weiter durch das Eis vor, konnte die Kinder entdecken und sie ebenfalls an Bord holen. Der Schlepper kann jedoch vorläufig nicht nach Wilhelmshaven zurückkehren, da er durch den inzwischen einsetzenden Elbstrom im Eise festkam. Er wird erst Mittwoch früh wieder in den Hafen einlaufen können.

Schiffsunglück auf dem Schwarzen Meer.

250 Passagiere ertrunken. Nach Meldungen aus Konstanza geriet der russische Personendampfer "Doga" auf der Reise zwischen Nikolajewsk und Noworossijsk in einen heftigen Sturm. Der Dampfer wurde leck und ging innerhalb kurzer Zeit unter. Eine Rettungsaktion war infolge des schnellen Sinkens des Dampfers unmöglich. 250 Passagiere fanden den Tod in den Wellen, darunter eine Gruppe von 50 Schülern.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 4. Januar 1928. Angefahren wurden: Milchschweine 53, Käufer 38. Verkauf wurden: Milchschweine 40, Käufer 10. Höchster Preis für Milchschweine Paar 28.—, für Käufer 47.— RM. Mähdügel " " " " 26.— " " 40.— " Niedrigster " " " " 20.— " " 35.— "

Biehmarkt.

Der Großviehmarkt in Freiburg hatte eine Ausruf von 2 Faren, 16 Ochsen, 63 Kühen, 40 Kalbinnen und 37 Rindern. Die Preise waren für jüngere Ochsen 500-550 RM., ältere Ochsen, jüngere Kühe 400-450 RM., ältere Kühe 200-300 RM. pro Stück. Der Verkehr war mäßig. Es blieb ein Ueberstand von ca. zwei Drittel.

Der Freiburger Schlachtviehmarkt waren zugefahren: 7 Ochsen, 6 Rinder, 17 Kälber, 3 Faren, 302 Schweine und 75 Käber. Es kosteten pro Fund Lebendgewicht Ochsen und Rinder I 54-56, Ochsen und Rinder II 46-52, Faren 50 bis 52, Kühe 28-44, Kälber 66-72, Schweine 60-62. Der Handel war bei Großvieh und Schweinen langsam, Kälbern mittelmäßig. Norddeutsche Schweine nach mehrtägigem Transport nächstem Morgen, wurden 4 Ffa. über Notiz bezahlt. Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Marktpreise, Risiko und zulässigem Händlergewinn.

Karlsruher Produktbörse vom 4. Januar.

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die von den amerikanischen Märkten ausgehende Steigerung hat eine wesentliche Belebung, insbesondere des Brotgetreides und Weizenbrotbrot mit sich gebracht. Auch gute Braugerste hat eine Befestigung erfahren, wenn sich Käufer auch vorläufig noch etwas zurückhalten. Futtermittel sind stetig. Süddeutscher Weizen 26-28,75, deutscher Roggen 25-25,5, Sommergerste je nach Qualität 26,5-29. Ausfuhrware über Notiz. Futtermittel je nach Qualität 22-23,5, deutscher Hafer je nach Qualität 21,25,50, Fabrikationsware über Notiz. Plata-Mais, bezugsfähig, 21,25-21,50, Weizenmehl, Mühlenförderung 37,5-37,75, Roggenmehl, Mühlenförderung südd. Fabrikate 36,25-36,75, Weizenfuttermehl 15,5 bis 16,25, Weizenkleie fein, spätere Monate 13,75-14, Weizenkleie grob, spätere Monate 14,5-14,75, Roggenkleie 14,5-15, Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertreber je nach Qualität 18,25-18,75, Malzkeime 17,50-18, Trockenstängel per Januar-März 11,75-12, Rapskuchen, lose 18, Erdnusskuchen, Mannheimer Fabrikate, lose 24,75-25, Sonafrot, Mannheimer Fabrikate mit Saft 22-22,25, Speisefertigkartoffeln gelb- und weißfleischig ohne Notiz.

Kaufstättentiere: Rotes Vieh, gut, gesund, trocken 8-8,5, Luzerne 9-9,5, Weizen- und Roggenstroh, drabtegepreßt 4,25-4,75, alles per 100 Kilo, Mähdügel, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenstängel ohne Saft, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikation, Baggongpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Speesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen.

Die Börse verkehrte bei gutem Besuch in abwartender Haltung. Preise unverändert.

Neueste amtliche Kurse

Table with columns for various financial instruments like Wechsel, Anleihen, Aktien, etc. and their corresponding values.

Radio-Programm

für Freitag, den 6. Januar 1928. Berlin (483), 20.30 Uhr: Eduard Grieg. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. Breslau (322), 20.00 Uhr: Dr. Peter Bach. Frankfurt (428), Königsruferhaus (1250), 13.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Hausfrauennachmittag. 17.45 Uhr: Die Lesestunde. 20.00 Uhr: Konzert der Frankfurter Musikgesellschaft. Hamburg (394), 20.00 Uhr: Violinkonzert, Grete Eweler. 21.30 Uhr: "Labskaus", Lustiger Lügenkalender. Anst. Die aktuelle Stunde. Köln (283), Langenberg (468), 20.15 Uhr: "Die heiligen drei Könige". Nach der Legende von Johannes von Hildesheim. Königsberg (329), 20.05 Uhr: "Die Bühne der seltenen Stunde". Anst. Funk-Tanzstunde. Darauf Tanzmusik. Leipzig (365), 20.15 Uhr: Tönende Obergeschichte, Ein historischer Ueberblick v. B. Hügig und Alfred Sandreit. 22.15 Uhr: Langlehrcursus: Charleston. 22.30 Uhr: Tanzmusik. München (535), 20.15 Uhr: Abendkonzert. Stuttgart (379), 11.30 Uhr: Freiburg: Katholische Morgenfeier. 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00 Uhr: Musik und Märchen für große und kleine Kinder. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.45 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: Uebertragung v. Frankfurt. Davenport-Experimental (491), 19.45 Uhr: Orchesterkonzert. 21.00 Uhr: Bunte Vorträge. 21.45 Uhr: Hörspiel: "Die Verlobung". 23.15 Uhr: Tanzmusik. 00.00 Uhr: Tanzmusik. Davenport (1600), London (361), 13.00 Uhr: Konzert. 18.15 Uhr: Kinderkonzert. 19.00 Uhr: Orchesterkonzert. 19.45 Uhr: Orchesterkonzert. 20.15 Uhr: Beethoven's Lieder. 20.45 Uhr: Liedervorträge. 21.00 Uhr: Symphonieorchesterkonzert. 22.15 Uhr: Bunte Vorträge. 22.35 Uhr: Orchesterkonzert. Paris (1750), 13.30 und 21.30 Uhr: Konzert. Wien (517), 20.00 Uhr: Aufführung der ehemaligen Hofmusik-kapelle. Zürich (588), 21.30 Uhr: Konzert des Hausorchesters. Prag (348), 20.10 Uhr: Follmells lustiger Abend. 21.00 Uhr: Tamburitzacher des Sokol. 21.30 Uhr: Hörspiel: "Der Wilderer".

Radio-Vertrieb

E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E. De. Selbst-Vertrieb - Lager in Zeilhausen, Böhrden, Knochen, Batterien - Gebrauchsgegenstände, Radio-Akkumulatoren-Reparatur. - Telefon 219. Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei S. Doll, Buchhdlg., Sinsheim.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 4. Jan. Die Nächste der Depression erreichte uns heute nacht und brachte Schnee, der mit zunehmender Erwärmung in den tieferen Lagen in Regen überging und Matteis bildete. In der Höhe mitgeführte Kaltluftmassen haben über dem Festland Druckanstieg herbeigeführt, während im Norden überall der Druck fällt. Die daraufhin einsetzende Südwestströmung wird kühlere Luft nach der warmen Vorderseite der im Norden vorziehenden Zyklone fördern. Das feuchtkalte, zeitweise regnerische Wetter mit Nebelbildungen wird anhalten.

Brennholz - Versteigerung.

Aus dem Frh. v. Benningenschen Walde, Distr. Salgenberg, Gem. Kohrbach kommen am nächsten Samstag, den 7. Januar zur Versteigerung: 119 Ster meist buchene Scheiter, 4575 Stück meist buchene Normalwellen u. 375 Stück gemischte Langreiswellen. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Bärenbrücke an der Straße nach Adersbach.

Bekanntmachung.

1. Auf Grund der Verordnung über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927 haben die Arbeitgeber, die die einbehalten Lohnsteuer im Kalenderjahr 1927 im Ueberweisungsverfahren an die Finanzkasse abfertigten, bis spätestens 29. Februar dieses Jahres folgenden Verpflichtungen nachzukommen: Jeder Arbeitgeber hat für diejenigen Arbeitnehmer, die während der ganzen Dauer des Beschäftigungsverhältnisses oder während eines Teils desselben in einer anderen Gemeinde als der Beschäftigungsgemeinde ihren Wohnsitz hatten, Lohnsteuerüberweisungslisten dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt einzuweisen. Als Beschäftigungsgemeinde gilt die Gemeinde derjenigen Betriebsstätte, von der aus die Steuerabzugsbeträge für im Kalenderjahr 1927 gezahlten Arbeitslohn an eine Kasse der Reichsfinanzverwaltung abgeführt worden sind. Bei Behörden ist der Sitz der abführenden Kasse maßgebend.

Die Lohnsteuerüberweisungslisten sind nach Wohnsitzgemeinden der Arbeitnehmer getrennt aufzustellen. Wohnorte der Arbeitnehmer im Kalenderjahr 1927 während der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses in verschiedenen auswärtigen Gemeinden, so ist er in die Lohnsteuerüberweisungsliste jeder dieser Gemeinden aufzunehmen.

Arbeitnehmer, die im Kalenderjahr 1927 dauernd am Ort der Beschäftigungsgemeinde ihren Wohnsitz hatten, sind in keine Lohnsteuerüberweisungsliste aufzunehmen.

Die Schlussnummern der einzelnen Lohnsteuerüberweisungslisten sind in die "Bescheinigung zu den Lohnsteuerüberweisungslisten" zu übertragen.

Arbeitgeber, die keine Lohnsteuerüberweisungslisten dem Finanzamt einzuweisen haben, weil ihre Arbeitnehmer alle am Beschäftigungsort wohnten, müssen Fehlanzeige erlassen.

Die erforderlichen Vordrucke werden den Arbeitgebern in den nächsten Tagen vom Finanzamt zugesandt werden. 2. Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1927 Einkommensteuermarken geklebt wurden, ist verpflichtet, bis 29. Februar ds. Js. seine Steuerkarte 1927 und die hierzu gehörigen Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1927 zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt, in dessen Bezirk er am 31. Dezember 1927 seinen Wohnsitz hatte, einzuliefern.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Bekanntmachung durch Aufschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen zu veröffentlichen. Nicht Beachtung dieser Vorschriften ist gemäß § 377 Reichsabgabenordnung mit Strafe bedroht.

Sinsheim, den 2. Januar 1928. Das Finanzamt.

Bienen-Honig

Liefere ich Ihnen, wel-her auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt Bremen Dr. Weiss und Dr. Laband, beeidigte Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beeidigten Handels-Chemiker Dr. R. Zöckler, Bremen, untersucht ist. Den 10 Pfund-Eimer zu M. 10.70, 5 Pfund-Eimer M. 6.20. Nachnahme 30 Pfennig mehr. Pundsack, Lehrer a. D., Hude 297 i. Oldbg. In einem Monat 1928 neue Kunden.

Advertisement for 'Vor-anzeige!' featuring an illustration of a man running with a sign that says 'INVENTUR-Ausverkauf'. Text includes 'Beginn: 6. Januar' and 'Schuhhaus Otto Beck Nachf., Sinsheim.'.